

# Mai Carwallfahrt nach Rankweil A, Feldkirch FL 9. Mai 2020

Liebe Freunde von der Muttergottes

Wir freuen uns, Ihnen dieses Jahr die Wallfahrt nach Österreich, wo wir in der schönen Basilika von Rankweil mit Pater Raphael die Hl. Messe Mitfeiern dürfen. Auf dem Vorplatz der Basilika, sehen wir die Alpen von Österreich und der Schweiz. Ein wunderschönes Panorama.



Basilika Rankweil



Schattenburg

## Geschichte

### Rankweil und seine Basilika

Für den 50 Meter hoch aufragenden Liebfrauenberg sind die ersten Spuren einer Besiedelung etwa 1800 Jahre v.Chr. nachgewiesen. Rankweil hat als Wallfahrtsort eine besondere Ausstrahlung. Zunächst stand die Verehrung des Silbernen oder Wundertätigen Kreuzes im Mittelpunkt. Im 14. Jh. wandelte es sich mehr zu einem Marienwallfahrtsort. Zwölf Pfarrkirchen der Umgebung nennen diese Kirche ihre Mutterkirche.

### Das Äußere der Kirche

#### Die Wehrkirche

Am 31. Jänner 1445 zogen 4000 Krieger aus der Schweiz über den Rhein, plünderten und verbrannten Altenstadt und Rankweil, so auch die Kirche auf dem Liebfrauenberg. Mit dem runden Festungsturm und dem Wehrgang und Torturm wurde die neue Kirche zu einer Wehrkirche. Der Torturm und der Innenhof über dem Torbogen ist das Wappen von Papst Johannes Paul II angebracht, der die Kirche zur Basilika erhoben hat. Der kleine Innenhof diente als Zufluchtsort für die Bevölkerung. Die Gräber lagen damals außerhalb der Festungsanlage. Das kleine Fenster über dem Tor gehört zur ehemaligen Nachtwächterstube, die bis 1970 besetzt war.

#### Die Fridolins Zelle und der Wehrgang

Die Fridolins Zelle beherbergt den Stein, auf dem nach der Überlieferung der Heilige nach seinem ersten Auftritt vor dem Gaugericht in Rankweil im 6. Jhd. gekniet und gebetet haben soll. Seine Arm- und Knieabdrücke sollen darauf erhalten sein. Sie wurde 2012 neugestaltet. Die Eingangshalle In die Eingangshalle überliefern zwei große alte Holztafelbilder mit langen Inschriften in altertümlicher Sprache die Legenden des hl. Fridolin und des hl. Eusebius. Im Scheitel der beiden Stiegen befindet sich die Ölberggrotte, die vom Rankweiler Müller Johann Bachmann gestiftet und 1729 von einem unbekanntem Meister in Feldkirch geschnitzt wurde.

#### Das Innere der Kirche

Renovierungen und Umbauten Beinahe alle Stilepochen haben Spuren in der Architektur der Kirche hinterlassen und zum markanten Erscheinungsbild von heute geführt. Bei der Restaurierung von 1980 bis 1986 wurden nach Möglichkeit noch auffindbare alte Stücke verwendet.

#### Das Hauptschiff

Der Altarraum als Hl. Kreuzkapelle Im Zentrum der Wallfahrt stand ursprünglich das „Silberne“ oder „Wundertätige“ Kreuz. Es ist ein romanischer Holzkern, von einem unbekanntem Künstler im 12. Jh. in Pisa/Italien geschaffen und 1233 hierhergebracht. Im Innern des Holzkreuzes befindet sich ein Kreuzpartikel des angeblich wahren Kreuzes Christi. Im 18. Jh. bekam das Kreuz eine Silberhülle, auf dem die Reliefs des Holzkreuzes barock gestaltet in Silber getrieben zu sehen sind. Unter dem Kreuz befindet sich in einer Nische das Vesperbild „Die Sieben Schmerzen Mariens“, um 1600. Flankiert wird das Kreuz von den barocken Figuren des Priesters Zacharias (rechts) und des Königs David (links).

Anschliessend werden wir auf dem nächsten Aussichtspunkt in Feldkirch im Ländle im bekannten Schloss Schattenburg unser Mittagessen genehmigen. Geselligkeit und frohe Stimmung sind uns allen wichtig.

Erbaut wurde die Burg um 1200 von Graf Hugo (III. von Tübingen, I. von Montfort, † 1228), dem Gründer der Stadt Feldkirch. Die Burg wurde im 14. Jahrhundert zunehmend Mittelpunkt der Herrschaft aus der Grafschaft (Montfort-)Feldkirch und damit zur Nachfolgerburg zu Alt-Montfort. Sie war bis 1390 Stammsitz der Grafen von Montfort. Bis zum Appenzeller Krieg blieb die Burg, nach zweimaliger Belagerung, unbezungen. Eine der erfolglosen Belagerungen unternahm 1345 Kaiser Ludwig der Bayer.

1375 verkaufte Burggraf Rudolf IV. von Montfort die von der Schattenburg aus verwaltete Herrschaft Feldkirch an Herzog Leopold III. aus dem Hause Habsburg. Nach dem Tod Rudolf IV. von Montfort setzten die Habsburger Vögte als Verwalter der Grafschaft ein.

Unter Vogt Graf Friedrich VII. von Toggenburg belagerten im Appenzeller Krieg nach der Schlacht am Stoss im Herbst 1405 die verbündeten Schweizer und Feldkircher die Burg. Es gelang ihnen, auf dem Stadtschrofen oberhalb der Anlage schwere Katapulte (Bildern) aufzustellen. Nach 18 Wochen Belagerung und Dauerbeschuss musste Heinrich Walter von Ramschwag, der die Schattenburg mit 38 Mann verteidigte, am 29. Januar 1406 kapitulieren. Anschließend wurde die Burg niedergebrannt. Der Wiederaufbau erfolgte zwei Jahre später. Während der kriegerischen Auseinandersetzungen von König Sigismunds mit Herzog Friedrich von Österreich wurde die Burg 1415 und 1417 jedoch erneut teilweise zerstört. 1417 erhielt Graf Friedrich VII. von Toggenburg die Schattenburg als Pfand von König Sigismund übertragen. Friedrich VII. von Toggenburg ließ für seine feudale Hofhaltung umfangreiche Ausbauten an der Burg vornehmen. Unter seiner Verwaltung entstanden die drei Flügelbauten, welche die bauliche Gestalt der Burg bis heute prägen.

Blick auf Feldkirch mit der Schattenburg im Vordergrund, Darstellung von Matthäus Merian (1643)  
Mit dem Tod von Friedrich VII. von Toggenburg ging die Schattenburg 1436 wieder in die Verwaltung des Hauses Habsburg über. Weitere Ausbauten und Umgestaltungen wurden unter dem Vogt Hans von Königsegg im 15. Jahrhundert durchgeführt. Weitere Zubauten entstanden im 17. Jahrhundert.

1647 besetzten schwedische Truppen zum Ende des Dreißigjährigen Krieges die Stadt Feldkirch und die Schattenburg kampflos. Die vorgesehene Schleifung der Burg sowie die Brandschatzung der Stadt konnte nur durch Zahlung einer hohen Kriegskontribution verhindert werden. Zugleich verpflichtete sich die Stadt Feldkirch, die Schattenburg für die schwedische Krone zu erhalten. Mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges verlor die Schattenburg ihre militärische Bedeutung.

1773 kam es zur Verlegung des Vogteiamtes aus der Burg in die Stadt Feldkirch. Damit setzte der bauliche Niedergang der Anlage ein, obwohl der Vogteiverwalter Franz Philipp Gugger von Staudach noch bis 1794 auf der Burg wohnte. Von 1778 bis 1825 wurde die Burg als Gefängnis benutzt – mit 6 Arresten und einem Verhörzimmer. Der Kerkermeister wohnte damals in der Burg. In der gleichen Zeit fanden 1799, 1806 und 1812 mehrere erfolglose Abbruchversteigerungen statt.

1825 konnte die Burg von der Stadt Feldkirch erworben werden. Der Stadt diente sie von 1831 bis 1850 als Kaserne (eine frühere Kasernennutzung fand bereits 1803 und 1816 statt). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm die Burg das Armenhaus auf, welches hier bis 1914 bestand.[1]

Durch den 1912 gegründeten Museums- und Heimatschutz-Verein für Feldkirch und Umgebung konnte die Burg gerettet und wiederbelebt werden. Seit 1916/17 beherbergt die Schattenburg das Feldkircher Heimatmuseum, welches heute das größte Heimatmuseum des Landes Vorarlberg ist.

Unter den Nationalsozialisten kamen 1938 Pläne zum Umbau der Schattenburg zu einer NS-Wehrburg auf, die aber nicht umgesetzt wurden. In den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges diente die Burg als Sitz des Kampfkommandanten der Wehrmacht.

Am 17. November 1953 wurde die Burg von den französischen Besatzungstruppen wieder der Stadt übergeben, und am 7. Juni 1965 entging die Anlage nur knapp einer Brandkatastrophe.

In der Burg befindet sich heute neben dem Museum auch ein Restaurant. Von dessen Fenstern aus hat man einen sehr interessanten Blick über die Feldkircher Altstadt.

Nach dem Mittagessen werden wir in der berühmten Stella Matutina besuchen, wo die Schweizer Jesuiten nach ihrem Verbot, in der Schweiz zu Wirken ein Gymnasium gegründet haben. Unter kompetenter Führung wird uns ein ehemaliger Student dort für uns die Führung machen. Einmalige Gelegenheit. Wir freuen uns auf ihr Kommen! Da wir uns alle gegenseitig brauchen, um uns im Glauben zu stärken.

Einsteigeorte:

Handy Martin Hodel 079 372 91 20

07.30 Uhr Beromünster, Fläcken Kafi

06.55 Uhr Eschenbach, Bahnhof

06.35 Uhr Neudorf, Bushalt Garage Erni

07.55 Uhr Zürich, Sihlquai, Busbahnhof

06.45 Uhr Hochdorf, Bahnhof Kiosk

08.40 Uhr St. Peter Kafi, Lerchenfeldstr. 3, Wil

Anschliessend werden wir uns gemächlich wieder auf den Heimweg machen zu unsern Einsteiertorten.

Anmeldung für Maiwallfahrt 2020

Auf Seite? Anmeldung